

Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Verlagsort: Dresden.
Verleger: Carl Neubauer.
Postfach-Nummer 25 241.
Für den Verleger: 20011.

Bezugs-Gebühr bei längerer Zustrahlung in Dresden oder durch die Post monatlich M. 19 000,—, Einzelnummer M. 1000,—, Sonntagsausgabe M. 1500,—.
Die 11paltige 30 mm breite Zeile M. 2500,—, außerhalb Sachsens M. 3000,—.
Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt M. 1000,—, außerhalb M. 1500,—.
Besondere Preise laut Tarif. Auswärtige Aufträge gegen Vorauszahlung.

Schmiedung und Reparatur von Eisen- und Stahlwaren.
Merkelstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Neudruck & Buchdruck in Dresden.
Postfach-Nummer 1088 Dresden.

Abdruck nur mit beifolgender Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Tschechoslowakischer Bankverein A.G.
Aktienkapital und Reserven rund Mk. 1 000 000 000,—
Berlin Dresden-A., Schreibergasse 21 Hamburg
Fernruf: 10710, 14204, 14320, 15187, 21117, 22547
Postfach-Nummer: Dresden Nr. 12098 — Drahtanschrift: Cechobanky
Ausführung aller bank- u. börsenmäßigen Geschäfte

Wotan
Kleinmotor für Beruf und Sport.
das leistungsfähigste Kleinmotor für Beruf und Sport.
2 PS-Motor mit Zweiganggetriebe und Leerlauf. Verlangen Sie Prospekt.
Wotan A.-G.
Dresden, Schulgasse 1

Hach-Schra-Dauerwellen
das Entzücken jeder Dame!
Sie machen erst die Sommerreise zu ein Vergnügen, denn ein Strich mit Kamme oder Bürste und das Haar ist in duftige, prachtvolle Wellen gelegt, denen weder Kopfwäsche noch Regen ihre wundervolle Form nehmen.
Gepründet 1900
A. Hachmeister-Schrader, Dresden
Ringstraße 14 (am Bismarck-Denkmal) Waisenhausstraße 15

Bereitete Ausrufung der rheinischen Republik.

Umfangreiche Vorbereitungen für den 14./15. Juli geplant gewesen. — Ueberschwemmung des Rheinlandes mit französischen Agenten. — Mobilisierung der Smeetsleute. — Benelchs fortgesetzte Vermittlungsversuche zwischen London und Paris. — Ehrhardt in einem bereitgehaltenen Auto entflohen. — Aufsehen erregende Verhaftung zum Ehrhardtprozess.

Der Hauptschlag am Widerstand Englands gescheitert.

Berlin, 16. Juli. Im letzten Augenblick ist die Verhängung der Rheinischen Republik, die für den 14. und 15. Juli in Aussicht genommen war, unterblieben. Man hatte französische Agenten umfängliche Vorbereitungen getroffen. In Düsseldorf waren bereits am 12. Juli über 100 Gendarmen eingetroffen. In Wiesbaden, Worms und Mainz hatte man die Räumung der Gefängnisse vorbereitet, um Platz für Widerstandskämpfer zu gewinnen. Das Rheinland war von einer Unmenge französischer Agenten überflutet worden, die die Stimmung vorbereiten sollten. Die Fortens-Smeets-Verträge waren mobilisiert. Man hatte sogar eine Renouard-Veranstaltung bei dieser Renouard wurde Smeets, der mit Fortens persönlich nicht übereinstimmt, angedeutet. Im letzten Augenblick ist aber die Zustimmung der französischen Regierung zurückgezogen worden, und zwar sowohl auf Einwirken Englands hin, als auch in Anbetracht der vorzeitigen Veröffentlichung der französischen Pläne in der deutschen Presse. Es heißt, man habe nunmehr, um den Fortens-Smeets-Verträgen entgegenzukommen, Zusicherungen gemacht, das System der Ausweisungen mit größter Härte und Rücksichtslosigkeit zu handhaben, um den französischen Parteilägern eine gewisse Nachsicht zu sichern, nachdem der Hauptschlag nicht durchgeführt werden konnte.

Wo werden wir in Sachsen landen?

Der sächsische Landtag ist dem Beispiel der übrigen Parlamente in Reich und Einzelstaaten, die vor der Hundstagsfeier kapituliert haben, gefolgt und hat seine Tore geschlossen. Es gab eine Zeit, wo das Ende einer Parlamentstagung in unserer engeren Heimat die angenehme Empfindung auslöste, daß im einmütigen parteipolitischen Zusammenwirken zum Besten des Landes fruchtbarste Arbeit geleistet worden war. Heute ist das anders. In zwei feindliche Lager getrennt, stehen sich Bürgertum und Sozialdemokratie gegenüber und von Kampf, Stolz und Schlag hallt das politische Gefilde wider, so daß dem sächsischen Staate und Volke die heftigste und dringend notwendige Ruhe nicht kommen will. Auf solchem durch die Schuld der Sozialdemokratie mit Unfrieden durchsetzten Boden kann natürlich die parlamentarische Tätigkeit sich nicht so fruchtbringend entfalten, wie es das allgemeine Wohl erfordert, weil zu viel parteipolitische Tendenzen sich in die Gesetzgebung eindrängen. Das Hauptstück der verflochtenen Tagung, die Gemeindeförderung, bietet dafür ein klassisches Beispiel. Dieses Gesetz ist ein Werk der Zerstörung, nicht des Aufbaues. Zerstört worden ist die alte gediegene kommunale Selbstverwaltung, die auf dem Grunde der Magistratsverfassung das sächsische Städtewesen zu höchster Blüte emporhob, dank der aufopfernden Wirksamkeit eines Berufsbeamtentums, das sich durch langjährige Erfahrung in alle kommunalen Verhältnisse gründlich eingearbeitet hatte und durch persönliche Beziehungen aufs innigste mit dem Wohl und Wehe der Gemeinde verflochten war. Diese erprobte Grundlage der kommunalen Selbstverwaltung wird durch die neue Ordnung zerschlagen. Der Gemeinderat wird in seinen Befugnissen auf das äußerste beschränkt und der Gemeinde eine Verfassungsform aufgezwungen, die den Schwerpunkt der Macht in das unter der Herrschaft des Parteigeistes stehende Kollegium der Gemeindevorordneten verlegt. Gleichzeitig wird das bisherige Berufsbeamtentum der Gemeinden dadurch sabotiert, daß alle Beschränkungen des Zuganges zu den Gemeindegremien, die früher durch die Forderung beruflicher Vorbildung gegeben waren, fortfallen. So werden künftig parteipolitisch abhängige Kommunalbeamte ohne gründliche sachliche Kenntnisse in der Gemeindeverwaltung wie in einem Taubenstabe aus- und einfliegen, wodurch eine vorausschauende, stetige, organische Entwicklung unmöglich gemacht wird. Mit welchem Fanatismus von sozialdemokratischer Seite jede Art von Befähigungsnachweis für das kommunale Beamtentum in der Vorlage unterdrückt worden ist, zeigt die Tatsache, daß nicht einmal die Bestimmung aufrecht erhalten blieb, kraft deren für den Bürgermeister eine besondere Befähigung durch Ertrag geordert werden konnte. Diese beiden Merkmale, Unterdrückung des sachlichen Berufsbeamtentums und Ueberleitung des maßgeblichen Einflusses in der kommunalen Verwaltung in die Hände der Gemeindevorordneten, drücken der „Reform“ den bezeichnenden Stempel auf. Die Gemeindeverwaltung soll ihres rein sachlichen Charakters, der früher ihr Juwel war und das Geheimnis ihrer kulturellen Erfolge bildete, entkleidet und politisiert werden, damit die Sozialdemokratie, in den Gemeinden zur Macht gelangt, diese als Sprungbrett benutzen kann, um von dort aus den ganzen Staat zu erobern. Das ist kein bürgerliches Dingedank, sondern nüchterne Wahrheit, die sich aus der Entstehungsgeschichte und dem ganzen Inhalt der Gemeindeförderung mit unüberleglicher Deutlichkeit ergibt, und die überdies von kommunalpolitischen Kreisen selbst mit der dort zuweilen zur Schau getragenen ungeschminkten Offenheit ausdrücklich bestätigt worden ist.

Die Erregung über die verlängerte Grenzsperrung.
Berlin, 16. Juli. Aus allen größeren Orten in der Nähe des altbayerischen und des Grenzgebietes, insbesondere aus Mannheim, Karlsruhe, Darmstadt und Elberfeld-Barmen, sowie aus dem abgegrenzten Gebiet selbst, liegen

Ehrhardts Flucht im Auto.

Noch in Deutschland?

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.
Berlin, 16. Juli. In der Angelegenheit des flüchtigen Kapitänleutnant Ehrhardt wird hier bekannt, daß die bisherigen Nachforschungen noch keine weiteren positiven Ergebnisse erzielt haben. In Dresden amtlichen Stellen scheint man aus bestimmten Gründen die Auffassung zu vertreten, daß Ehrhardt nicht, wie man zuerst annahm, die Grenzen des Reiches bereits überschritten hat, sondern daß er sich noch in Deutschland verhält. Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß Ehrhardt sich nicht nach Süd-Deutschland gewandt hat, sondern daß er von Leipzig aus den Weg nach Norddeutschland eingeschlagen hat, etwa nach Westfalen oder Pommern. Daß diese Annahme zum mindesten nicht unwahrscheinlich ist, geht aus den Meldungen hervor, wonach der vermutlich zur Flucht benutzte Kraftwagen ursprünglich die Nummerbezeichnung Ia 5947 getragen hat und erst unmittelbar vor der Flucht mit der neuen Nummer I M 5985 versehen worden ist. Die Bezeichnung Ia bedeutet darauf hin, daß das Auto von Bayern, und zwar von München nach Leipzig geschickt worden ist, denn diese Bezeichnung ist für München zuständig. Die Bezeichnung I M dagegen ist eine preussische, und zwar die der Provinz Sachsen woraus man schließen kann, daß Ehrhardt's Helfer diese Nummerbezeichnung mit Absicht gewählt haben, weil sie von Leipzig aus zunächst das Gebiet der Provinz Sachsen erreichen wollten, wo naturgemäß ein die übliche Bezeichnung führender Wagen kaum auffallen würde. Es ist auch damit zu rechnen, daß in einer genügend weiten Entfernung von Leipzig noch ein zweites Auto zur Ablösung bereitstand. Daß Ehrhardt über die Leipziger am nächsten gelegene sächsische Grenze entkommen sein könnte, ist angesichts des Umstandes, daß seine Flucht verhältnismäßig schnell entdeckt worden und sofort durch Funkpruch allen in Frage kommenden Behörden mitgeteilt worden ist, als wenig wahrscheinlich anzusehen. Wegen Ehrhardt's Gattin, der man den Vorwurf der Begünstigung macht und die auch ihren Gemahl über die Pläne seiner Freunde unterrichtet hat, sind bisher noch keine Schritte unternommen worden.

und geschlossen gefahren werden), dunkelblau gezeichnet, schwarzes Verdeck. Am Wagen war zunächst nur ein junger Mann, der eine Zeitung las, aufeinander der Führer des Wagens. Er wird beschrieben: etwas über 30 Jahre alt, etwa 1,65 Meter groß, blondes hintergestülptes Haar, vielleicht mit kleinem Scheitel, an der Seite etwas gewellt, fröhliches volles längliches Gesicht ohne Bart. Er trug grünliches Sporthemd, helles Sommerjacket, hellbraune Sportboots (sogenannte Brecheshoes) und braune Lederhandschuhe. Kurz vor 5 Uhr erschienen weitere drei Personen in eilendem Laufe von der Wächterstraße der Peterssteinwaer, besaßen das Auto und fuhren sofort in besonders schnellem Tempo davon. Die Flucht der Abfahrt war besonders auffallend. Der Wagen fuhr um die Ecke Königsplatz, dann Rathhausring hinterher. Von den bei der Abfahrt hinzukommenden Personen trug ein junger Mann mit dunkelblonden Locken eine Wappe unter dem Arm. Er war mit dunkelbraunem Anzug bekleidet und nahm an der Seite des Führers Platz. Von den übrigen zwei Personen, die im Baaren Platz nahmen, trug einer einen grauen Anzug (Pfeffer und Salz). Dieser dürfte Ehrhardt gewesen sein.

Dresdner Oberwachmeister an die Leipziger Gefangen-anstalt kommandiert.

Aus Anlaß der Flucht des Kapitänleutnants Ehrhardt wurden am Montag fünf Oberwachmeister der Dresdener Gefangenanstalt nach Leipzig abkommandiert, um in der dortigen Gefangenanstalt den Dienst zu übernehmen. Die abkommandierten Dresdener Beamten mußten morgens den zunächst erreichbaren Schnellzug benutzen.

Prinzessin Margarete zu Hohenlohe-Dehringen verhaftet.

Wegen Ueberschreitung Ehrhardts und angeblichen Meineids.
München, 16. Juli. Am Sonntag ist die in München-Pasing wohnhafte Prinzessin Margarete v. Hohenlohe-Dehringen von den Organen der Staatsanwaltschaft verhaftet worden. Die Prinzessin wird zusammen mit dem Professor Schöffler und dem Leutnant zur See Riedel beschuldigt, jezeitlich dem General Küttwig und dem jetzt entflohenen Ehrhardt Unterstutze zu haben. Die Prinzessin soll sich darüber hinaus noch des Meineids schuldig gemacht haben, indem sie eidlich ausgesagt haben soll, daß sie Ehrhardt nicht kenne. Durch die Flucht Ehrhardts ist das Justizministerium zu der Ansicht gekommen, daß auch bei der Prinzessin Fluchtverdacht bestehe, weshalb ihre Verhaftung erfolgte. Prinzessin Margarete v. Hohenlohe-Dehringen ist 29 Jahre alt und die Tochter des verstorbenen Prinzen Maximilian. Der am 23. Juli angelegte Termin vor dem Staatsgerichtshof gegen die drei Beschuldigten soll nach Möglichkeit innegehalten werden.

Dollar (Amtlich): 195 600

Das bereitgestellte Auto.
Das Leipziger Polizeipräsidium verbreitet zur Flucht Ehrhardts folgende Feststellungen:
Am 13. Juli nachmittags in der fünften Stunde ist vor dem Hotel „Deutsches Haus“, Einaas Adladsplatz ein offener Kraftwagen beobachtet worden, dessen Motor lief. Er stand in der Fahrtrichtung Neues Rathaus. Nummer des Wagens: I M 5985 oder I M 6988. Dieser Wagen ist einmal Tage vorher in einer Leipziger Reparaturenwerkstätte eingekauft worden und trug dort die Nummer II A 5947. Diese Nummer ist am 13. Juli vor der Abfahrt mit einer der obengenannten Nummern vertauscht worden, wahrscheinlich mit der Nummer I M 5985. Es handelt sich um einen Audiowagen 14/35 PS mit kombinierter Karrosserie (kann demnach offen

und geschlossenen gefahren werden), dunkelblau gezeichnet, schwarzes Verdeck. Am Wagen war zunächst nur ein junger Mann, der eine Zeitung las, aufeinander der Führer des Wagens. Er wird beschrieben: etwas über 30 Jahre alt, etwa 1,65 Meter groß, blondes hintergestülptes Haar, vielleicht mit kleinem Scheitel, an der Seite etwas gewellt, fröhliches volles längliches Gesicht ohne Bart. Er trug grünliches Sporthemd, helles Sommerjacket, hellbraune Sportboots (sogenannte Brecheshoes) und braune Lederhandschuhe. Kurz vor 5 Uhr erschienen weitere drei Personen in eilendem Laufe von der Wächterstraße der Peterssteinwaer, besaßen das Auto und fuhren sofort in besonders schnellem Tempo davon. Die Flucht der Abfahrt war besonders auffallend. Der Wagen fuhr um die Ecke Königsplatz, dann Rathhausring hinterher. Von den bei der Abfahrt hinzukommenden Personen trug ein junger Mann mit dunkelblonden Locken eine Wappe unter dem Arm. Er war mit dunkelbraunem Anzug bekleidet und nahm an der Seite des Führers Platz. Von den übrigen zwei Personen, die im Baaren Platz nahmen, trug einer einen grauen Anzug (Pfeffer und Salz). Dieser dürfte Ehrhardt gewesen sein.